



Grund-Regeln

Der gantzen

Bau-Kunst /

beschrieben / durch

VINCENT SCAMOZZI, Bau-
Meistern zu Venedig.

Aus dem VI. Buch

Das Erste Capitel.

Daß in allen natürlichen und künstlichen Sachen eine Ordnung seyn muß:
Und zugleich wie viel und was für Ordnungen seyn in der
Baukunst.



U^{ns}er gegenwärtiges Vorhaben ist / von der Ordnung der Baukunst zu reden / und denn folgendes von den Zierrathen allerhand Gebäude zu handeln. Es will sich aber geziemen / daß man zu erst untersuche / ob sichs gebühre die Gebäude zu zieren / und was eine Ordnung seye. Wie auch / wie viel und was fürley Art dieselbigen seyn / sambt andern dergleichen Sachen mehr / damit man dardurch zu destomehrer Erkäntnuß derselben gelangge: Denn darnach wird zu reden seyn von ihren unterschiedlichen Arten und Sorten: und endlich von ihren Theilen und Gliedern. Und soll alles so deutlich und klärlich gesetzt werden / als möglich seyn wird. Zu folge demjenigen / was Aristoteles

(1.) saget: Sermo omnis tractari debet quasi per figuram, non per exactam discussionem; (1) 2, Ethic. und an einem andern Ort: Omnis sermo, si brevior fuerit, quam oporteat, obscurat intellectum; si longior, difficilis erit retentioni, & discipulo oblivionem inducet. Wenn eine Rede zu kurz gestellet ist / ist sie schwer zu verstehen: So sie aber weitläufftig / ist sie schwer zu behalten / und macht / daß sie der Schüler leicht vergißt.

Und demnach aufs erste zukommen / weil ja in allen Dingen eine Ordnung seyn muß / in dem sonst eine allgemeine Verwirrung entstehen / und alles wieder gelangen würde zu dem erdichteten Chaos und ungeformten Klumpen des Anaxagoræ oder desjenigen / von dem die Poeten viel geschrieben: So sagen wir / daß vornehmlich die Baukunst / als die Auswürckung einer vortrefflichen Wissenschaft / eine Ordnung haben muß. Und daß dieses wahr sey / erscheinet gnugsam daraus (daferne man himmlische Sachen herein mischen darf) daß / obgleich die grosse Majestät Gottes alle Dinge mit einer sonderbahren Vollkommenheit / übergrossen Nutzbarkeit und Bequemlichkeit für die Welt / ja endlich in der höchsten Schönheit und Artigkeit geschaffen / so hat er doch zugleich dieses alles gethan vermittelst einer wunderlichen schönen Ordnung / damit alles dem Menschlichen Geschlecht desto bequemer diene / und in destomehrer Annehmlichkeit erscheinen möge. Also / daß diese dermassen geordnete Sachen / sonder etwas ferners darzu zu thun / diese Welt sonderlich zieren / und eine unaussprechliche Zusammenstimmung verursachen: Gestalten wir denn an dem Himmel dort oben / und an den Dingen / die unter uns seyn / aufs deutlichste spüren können. Und sind darum die himmlischen

A

Dinge